

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 28 (1986)
Heft: 149

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN
Postfach 6887
CH-8023 Zürich
 ISSN 0257-7852

Redaktion: Walt R. Vian

 Redaktioneller Mitarbeiter:
 Walter Ruggle
 Mitarbeiter dieser Nummer:
 Michael Lang, Hans Schifferle,
 Jeannine Horni, Wolfram Knorr,
 Michel Bodmer, Julius Effenberger,
 Erwin Schaar.

 Gestaltung:
 Leo Rinderer-Beeler

 COBRA-Lichtsatz,
 Jeannette Ebert
 Druck und Fertigung:
 Konkordia Druck- und Verlags-
 AG, Winterthur

 Fotos wurden uns freundlicher-
 weise zur Verfügung gestellt von:
 Filmbüro SKFK, Rialto Film, Ju-
 lius Effenberger, Archiv Dr. Felix
 Berger, Dr. Martin Schaub, Mo-
 nopol Films, Monopole Pathé,
 Zürich; Citel Films, Genf; Chal-
 lenger Films, Ideal Film, Cinéma-
 thèque Suisse, Lausanne; Archiv
 ZdF, Mainz; SDK, Berlin.

 Abonnemente:
 FILMBULLETIN erscheint
 sechsmal jährlich.
 Jahresabonnement:
 sFr. 26.- / DM. 35.- / öS. 260
 Solidaritätsabonnement:
 sFr. 40.- / DM. 50.- / öS. 400
 übrige Länder Inlandpreis zuzüg-
 lich Porto und Versand

 Vertrieb:
 Postfach 6887, CH-8023 Zürich
 Leo Rinderer, ☎ 052 / 27 45 58
 Ulrich von Berg, Kaiser Friedrich-
 str. 35, D-1000 Berlin 30
 ☎ 30 / 312 80 58
 Rolf Aurich, Uhdestr. 2,
 D-3000 Hannover 1,
 ☎ 0511 / 85 35 40
 Hans Schifferle, Friedenheimer-
 str. 149/5, D-8000 München 21
 ☎ 089 / 56 11 12
 S. & R. Pyrker,
 Columbusgasse 2, A-1100 Wien
 ☎ 0222 / 64 01 26

 Kontoverbindungen filmbulletin:
 Postamt Zürich:
 Konto 80-49249-3
 Postgiroamt München:
 Kto.Nr. 120 333-805
 Österreichische Postsparkasse:
 Scheckkontonummer 7488.546
 Bank: Zürcher Kantonalbank,
 Agentur Aussersihl,
 CH-8026 Zürich;
 Konto: 3512 - 8.76 59 08.9 K

Preise für Anzeigen auf Anfrage.

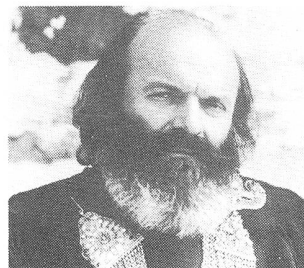

 Herausgeber:
 Katholischer Filmkreis Zürich

39. FILMFESTIVAL
LOCARNO

 Am Donnerstagabend, dem 7.
 August, ist es für zehn Tage
 wieder soweit. In Locarno wird
 auf der Piazza Grande, dem
 stimmungsvollen Freiluftkino,
 das eine Reise in die Süd-
 schweiz allein schon lohnt, die
 39. Ausgabe des Interna-
 tionalen Filmfestivals eröffnet,
 und zwar mit TROUBLE IN MIND
 des Amerikaners Alan Rudolf.
 Im Piazza-Programm der da-
 rauffolgenden Tage sind (wie
 alle weiteren Angaben provi-
 sorisch!) vorgesehen:

 MAMBRU SE FUE A LA GUERRA
 von Fernando Fernan-Gomez,
 Spanien (8. August), DER PEND-
 LER von Bernhard Giger,
 Schweiz, und SHE'S GOTTA
 HAVE IT von Spike Lee, USA (9.
 August), THERESE von Alain
 Cavalier, Frankreich (10. Au-
 gust), DESERT BLOOM von Eu-
 gene Corr, USA (11. August), TA-
 XIDI STA KITHIRA von Theo
 Angelopoulos, Griechenland
 (12. August), LA MESSA E FINITA
 von Nanni Moretti, Italien (13.
 August), DAWANDEH von Amir
 Nadei, Iran, und MOTTEN IM
 LICHT von Urs Egger, Schweiz
 (14. August), DOWN BY LAW
 von Jim Jarmush, USA, und MÜL-
 LERS BÜRO, Österreich (15. Au-
 gust), MY BEAUTIFUL LAUN-
 DRETTE von Stephen Frears,
 Grossbritannien, und ein «film
 surprise» (16. August), sowie
 der Preisträger des Festivals
 am Sonntag, den 17. August.
 Unter den 16 für den Wettbe-
 werb eingeladenen Filmen figu-
 rieren aus der Schweiz Go-
 dard-Kameramann Jean-Pierre
 Menouds Erstling JOUR ET
 NUIT und Zmarai Zasi und Mark
 Rissis GHAME AFGHAN, der ja-
 panische Beitrag KAYAKO NO
 TAMENI von Kohei Oguri, Colin
 Greggs LAMB aus Grossbritan-
 nien, LIECHANG ZHASA von
 Tian Zhangszhung aus der
 Volksrepublik China und DIAPA-
 SON von Jorge Polaco aus Ar-
 gentinien.

 Für die diesjährige Retrospek-
 tive sind 21 Filme des Japaners
 Kinoshita vorgesehen, Werke,
 die zwischen 1943 und 1964
 entstanden sind. Besonders er-
 freulich ist die Tatsache, dass
 die Länderwoche in Locarno
 dieses Jahr Griechenland ge-
 widmet ist, aus dem neben
 sechs neueren Produktionen
 vor allem vier Werke von Theo
 Angelopoulos zu sehen sein
 werden. Die Reihe wird glück-
 licherweise im Anschluss ans
 Festival in alternativen Spiel-
 stellen der Deutschschweiz
 übernommen, womit Angelo-

 poulos endlich einmal mit ei-
 nem Teil seines grossartigen
 Werkes im Kino zu sehen sein
 wird, wenn auch nur für kurze
 Zeit. Programmiert sind ANAPA-
 RASTASSI (1970), O THIASOS
 (1974/75), O MEGALEXANDROS

 (1980) und TAXIDI STA KITHIRA
 (1984).

 Ebenfalls in der griechischen
 Reihe zu sehen sein werden
 Filme wie CHRONIA PETRIA von
 Pantelis Voulgaris (1985), der
 beeinflusst von Angelopoulos
 als einer seiner Regie-Gefähr-
 ten anhand eines Liebespaars
 eine von Enzug gelebte griechi-
 sche Existenz nachzeichnet,
 oder VARIETE, der neuste Film
 von Nikos Panayotopoulos
 (1985), jenem Regisseur, der
 vor einigen Jahren in Locarno
 ausgezeichnet worden ist.

BETTY BOOP

 Die Monroe der Dreissiger
 Jahre, Filmclips der Gassen-
 hauer und Broadway-Hits ste-
 hen am Samstag, dem 27. Sep-
 tember, zwischen 14.30 und 18
 Uhr auf dem Programm der

 einstigen Arbeitsgemeinschaft
 Jugend und Massenmedien.
 Die Gratisveranstaltung findet
 in der Aula der Kantonsschule
 Rämibühl in Zürich statt und
 geht auf einen letzten GV-Bes-
 chluss zurück, demzufolge

 das Restvermögen der aufge-
 lösten Vereinigung in eine
 Schlussveranstaltung zu inve-
 stieren sei.

FILMKLUB WOHLN

 Im Programm 86/87 des Woh-
 lener-Filmklubs werden die fol-
 genden Filme gezeigt: HÖHEN-
 FEUER von Fredi Murer (24.
 September), WITNESS von Pe-
 ter Weir (22. Oktober), LES FA-
 VORIS DE LA LUNE von Otar Ios-
 seliani (12. November), LOS
 SANTOS INNOCENTES von Ma-
 rio Camus (10. Dezember),
 DHIL AL-ARDH von Taieb Louhi-
 chi (14. Januar 87), DANCE
 WITH A STRANGER von Mike
 Newell (18. Februar), PAPA IST
 AUF DIENSTREISE von Emir
 Kusturica (11. März) und PERIL
 EN LA DEMEURE von Michel De-
 ville (8. April).

 Die Filme werden jeweils am
 Mittwoch um 20.30 Uhr im Kino
 Rex in Wohlen AG gezeigt. film-
 bulletin hat sich mit den mei-
 sten dieser Filme eingehend-
 auseinander gesetzt – was für
 die Qualität des Programms
 spricht, oder nicht? Es lohnt
 sich auf alle Fälle, keinen der
 Filme zu verpassen. Weitere In-
 formationen und Unterlagen für
 eine Mitgliedschaft beim Film-
 klub Wohlen bei: Dieter Kuhn,
 Rigistrasse 10, 5610 Wohlen.

FILM-VIDEO-
PERFORMANCE LUZERN

 Die 7. Film-Video-Perfor-
 mance-Tage finden 1986 vom
 28. Oktober bis zum 2. Novem-
 ber im Kulturpanorama und im
 «Rägebogezentrum» in Luzern
 statt. Da das Videoschaffen an
 den Solothurner Filmtagen be-
 kanntlich ein Schattendasein
 fristen muss, veranstalten die
 Luzerner dieses Jahr zum er-
 sten Mal auch eine Video-
 Werkschau Schweiz. Im Film-
 bereich wird in Ergänzung und
 als Kontrast zu den Solothurner
 Filmtagen wiederum ein Über-
 blick über den jungen Schwei-
 zer Film gezeigt.

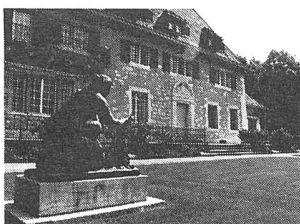
 Spannend dürfte sich vor allem
 aber auch die geplante Retrospek-
 tive mit dem bedeutenden
 deutschen Experimental-Fil-
 mer Werner Nekes erweisen.
 Zugelassen für die Veran-
 staltung sind ab Herbst 1985 ent-
 standene S-8, 16, 35mm-Filme
 und Videoproduktionen (VHS /
 Umatic), die in Solothurn noch
 nicht gezeigt wurden. Anmel-
 dung und Infos: Viper Luzern,
 Postfach 4929, 6002 Luzern.

Museen in Winterthur

Bedeutende Kunstsammlung
alter Meister und französischer Kunst
des 19. Jahrhunderts.

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Öffnungszeiten: täglich von 10–16 Uhr
(Montag geschlossen)



Werke von Winterthurer Malern
sowie internationale Kunst.

Temporäusstellung:
bis 31. August

Sammlung des Kunstvereins:
Malerei und Plastik
des 20. Jahrhunderts

Kunstmuseum

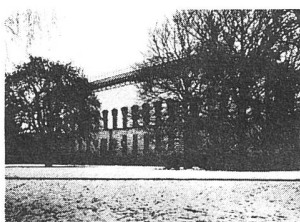
Öffnungszeiten: täglich 10–12 Uhr
und 14–17 Uhr, zusätzlich
Dienstag 19.30–21.30 Uhr
(Montag geschlossen)



600 Werke schweizerischer,
deutscher und österreichischer
Künstler des 18., 19. und
20. Jahrhunderts.

Stiftung Oskar Reinhart

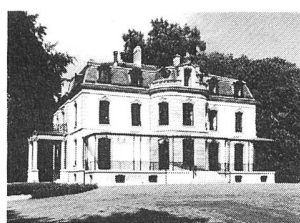
Öffnungszeiten: täglich 10–12 Uhr und 14–17 Uhr
(Montagsvormittag geschlossen)



Sonderausstellung
bis 16. August 1986:
Ungarn – 1000 Jahre Geschichte
in Münzen und Medaillen

Münzkabinett

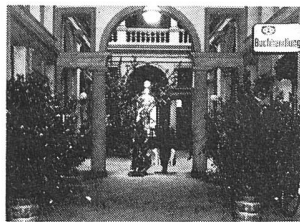
Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag von 14–17 Uhr



Uhrensammlung
von weltweitem Ruf

Uhrensammlung Kellenberger im Rathaus

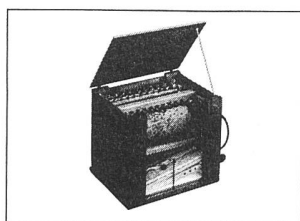
Öffnungszeiten: täglich 14–17 Uhr,
zusätzlich Sonntag 10–12 Uhr
(Montag geschlossen)



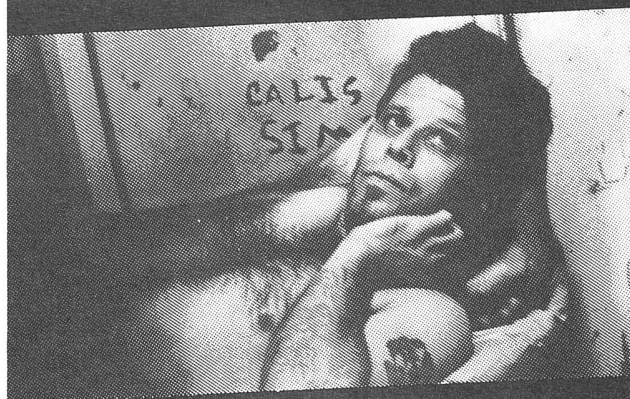
Wissenschaft und Technik
in einer lebendigen Schau
Bild: Eine Peroquette,
ein mechanischer Musikapparat,
mit dem man Papageien
das Singen beibrachte

Technorama

Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr,



FILMCOOPERATIVE ZÜRICH



PRESENTE AU FESTIVAL DU FILM DE LOCARNO

Down by Law

Jim Jarmusch, USA

Anne Trister

Léa Pool, Canada/Suisse

Frida Naturaleza Viva

Paul Leduc, Mexico

Sleepwalk

Sarah Driver, USA

El Suizo Un amour en Espagne

Richard Dindo, Suisse

Hammer

Bruno Moll, Suisse

SEANCE SPECIALE-VIDEO

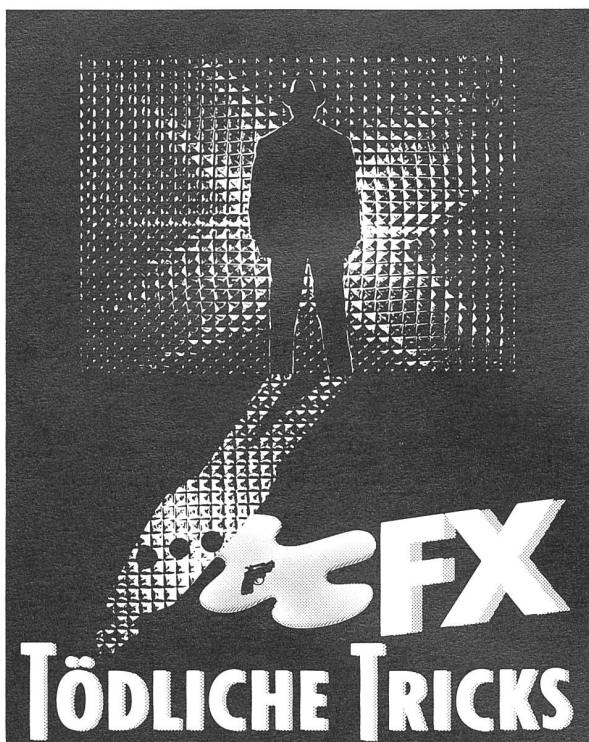
Morlove

Eine Ode für Heisenberg

Samir, Suisse

Filmcooperative
Zürich
Postfach 172
8031 Zürich
Tel. 01-361 21 22

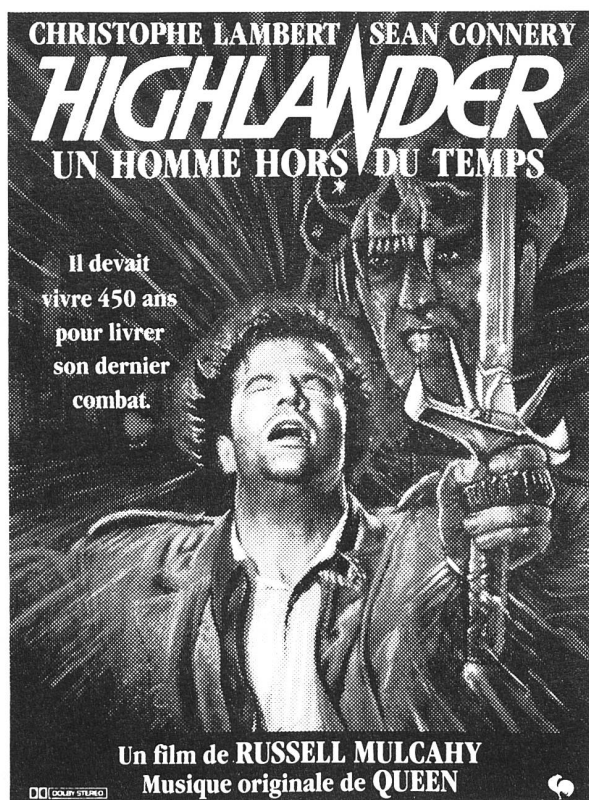




Rollie Tyler, ein Tricktechniker, wusste nicht, dass die Illusion eine tödliche Waffe sein kann.

F/X, ein Krimi mit Hitchcock-Spannung.

IM AUGUST IM KINO



Schottland 1518: Ein Unsterblicher wird geboren.
Manhattan 1986: Ein Unsterblicher kämpft um sein Leben.

ANFANG SEPTEMBER IM KINO

ANTONIONI IM KUNSTMUSEUM

Das Kino im Kunstmuseum Bern wartet im August mit einer Retrospektive Michelangelo Antonioni auf. Zu sehen sind *CRONACA DI UN AMORE* (27., 29.7.), *I VINTI* (31.7., 2.8.), *LA SIGNORA SENZA CAMELIE* (3., 5.8.), *L'AMORE IN CITTA* und die Episode *TENTATO SUICIDO* (7.8.), *IL GRIDO* (9., 10.8.), *L'AVVENTURA* (12., 14.8.), *LA NOTTE* (16.8.), *IL DESERTO ROSSO* (17., 19.8.), *BLOW UP* (21.8.), *ZABRISKI POINT* (23.8.), *PROFESSION: REPORTER* (24.8.), *IL MISTERO DI OBERWALD* (26., 28.8.) und *IDENTIFICAZIONE DI UNA DONNA* (30., 31.8.). Programme können wie immer bezogen werden beim Kunstmuseum Bern, Hodlergasse 8-12, 3011 Bern (☎ 031-22 09 44)

DAS BUCH ZUM FILM

«Ich erzähle eine Geschichte, ich habe kein Thema», hat Fredi M. Murer während der Arbeiten für *HÖHENFEUER* gesagt, das kein Film über einen gehörlosen Bub, über seine Liebe zu seiner Schwester und schon gar nicht über Inzest werden sollte, sondern die Geschichte vom Bub und seiner Schwester, von ihrer Liebe und von der vereitelten Sanktion durch die bestehende Welt.

Bekanntlich wurde Fredi Murers Film letztes Jahr am Filmfestival von Locarno mit dem grossen Preis ausgezeichnet und ist inzwischen mit beachtlichem Erfolg in unseren Kinos gelaufen. Dieser Wochen kam nun auch ein grosszügig und ausnehmend schön gestaltetes Buch zu *HÖHENFEUER* heraus, das – vorwiegend in schwarz/weiss gehalten – einen Leckerbissen besonderer Art darstellt. Unterschiedlichste Materialien werden hier an die Oberfläche gebracht und ausgebreitet, denn «Filme sind wie Eisberge: Unsichtbar schwimmen Haufen von Entwürfen, Romanvorlagen, Abklärungen, Vorstufen, Konzepten, Skizzen» mit dem Sichtbaren einher. Einfach 'drauflos' gefilmt hat Murer zwar noch nie, aber dennoch waren seine Vorbereitungen auch noch nie so gründlich wie bei *HÖHENFEUER*, und aus dieser Fundgrube schöpft das vorliegende Buch:

Zu Beginn steht die ursprüngliche Erzählung des Filmemachers, der schöne, poetische

Text aus dem Jahre 1982. Rund die Hälfte des Buches zeigt dann Einzelbilder aus dem fertigen Film, Skizzen aus dem Drehbuch, Dialogpassagen aus der ersten Drehbuchfassung. Das Essay «An der Grenze» des Filmkritikers Martin Schaub schliesslich will den Film *HÖHENFEUER* «nicht vertiefen, sondern transparent machen», und bettet das Werk



in Murers bisheriges Schaffen und dessen kulturellen Hintergrund. Abgerundet wird das ganze mit Urs Baumanns Text «Ton-Spuren», einer leider etwas zu knapp geratenen Auseinandersetzung mit der (gerade bei diesem Film so wichtigen) Arbeit des Tontechnikers Florian Eidenbenz und des Komponisten Mario Beretta. Alles in allem ein Buch, das riesig Lust macht und dazu verleitet, darin vorwärts und rückwärts zu blättern, zu vergleichen und Texte an den Bildern und Skizzen zu überprüfen. Ein Buch auch, das zum Weiterdenken anregt. Was können Büchermacher sich Schöneres wünschen, als das geleistet zu haben?

Fredi M. Murer, «Höhenfeuer»; 112 Seiten, Klappbroschur, Format 230 x 285 mm, Edition Baumann & Stromer, Zürich 1986 (Preis: Fr. 29.80).

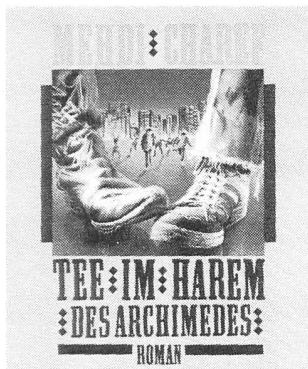
MÜNCHNER FILMmuseum

Auf dem Programm des Münchner Film museums stehen im August *Filme von Deutschen 1919–1986*. Diese Retrospektive zum deutschen Filmschaffen wurde in drei Teile gegliedert: «I. Auf dem Weg zur Weltgeltung (1919–1933)», mit Filmen von Lubitsch, Wiene, Lang, Murnau, Pabst und Ophüls; «II. Emigranten/Remigranten (1933–1964)», mit Filmen von – unter anderen – Reinhardt, Preminger, Wilder,

Ulmer und Sirk; sowie «III. Hitlers Erben, Hollywoods Kinder (1966–1986)» wozu natürlich Fassbinder, Wenders, Herzog, Schlöndorff, Kluge und Achternbusch gehören.

TEE IM HAREM UND PASOLINI

Der Roman von Mehdi Charef zu seinem gleichnamigen Film ist nun auch in deutscher Übersetzung erhältlich. Ein kleiner Verlag, der sich seit einem Jahr vor allem um die Herausgabe französischer und italienischer Bücher bemüht, hat das Buch lanciert, welches Costa Gavras (im Original) so begeistert haben soll, dass er Charef die Produktion des Films ermöglichte. Das Buch, das nicht einfach «ver»-filmt wurde, ist so lesenswert, wie der Film sehenswert.



Der gleiche Verlag lies auch «Morte die Pasolini» von Dario Bellezza übersetzen und hat damit die deutschsprachige Pasolini-Literatur um einen weiteren Buch ergänzt. Bellezza, der mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichnet wurde und selber auch Lyrik schreibt, nähert sich Pasolini hauptsächlich über dessen Gedichte. Für Filminteressierte wahrscheinlich nicht der nahe-liegende Ansatz, aber Pasolini war ja auch nicht 'nur' Filmmacher.



Mehdi Charef, «Tee im Harem des Archimedes», Roman, DM 24.80; Dario Bellezza «Pasolini Tod», DM 19.80; beide erschienen im Beck & Glöcker Verlag, Freiburg.

CINEGRAPH

Das «Lexikon zum deutschsprachigen Film», das als Loseblatt-Sammlung erscheint, wächst und wächst: mit schöner Regelmässigkeit kommen weitere Lieferungen heraus, die jeweils gegen 300 Seiten umfassen. Auch Zweifler sollten nun eigentlich ihre Bedenken begraben und zugreifen. Bereits heute liegt im CineGraph eine Material- und Datensammlung vor, die das Mass des (im deutschsprachigen Raum) gewohnten weit übersteigt.

Um aus dem Inhaltsverzeichnis, das mittlerweile auf 8 Seiten Umfang angelangt ist, zu zitieren: «Karin Baal, Josef von Baky, Michael Ballhaus, Rudolf Bamberger, Felix Basch, Wilfried Basse, Albert Bassermann ...», schlagen wir also nach: «Karin Baal – Schauspielerin. Karin Blauermel, geboren am 19. September 1940 in Berlin-Wedding ...» bis «lebt mit Volker Eckstein in Basel», wird ihre Laufbahn skizziert. Es folgen eine Liste mit ihren Auszeichnungen, Literaturangaben und eine Filmografie, die 96 Titel umfasst.

Nachteilig an diesem Lexikon ist eigentlich nur, dass das Einfügen neuer Blätter immer mühsamer und sein Gebrauch immer umständlicher wird.

CineGraph: Lexikon des deutschsprachigen Films, edition text+kritik, München. (1100 Seiten in zwei Ordnern DM 118.–; Nachlieferungen 2 bis 6 jeweils ca. 150–300 Seiten zu DM 35.– bis 38.–)

III. FESTIVAL DER CINEMATHEQUEN

Die dritte Ausgabe dieses Festivals (27. 10. – 2. 11.), das vom Institut Lumière in Lyon durchgeführt wird, gibt die Carte blanche à la Cinémathèque Française, deren Programmleiter eine Auswahl von 45 raren oder kürzlich restaurierten Filmen zusammengestellt hat. Darunter werden auch sechs Filme sein, welche die Bedeutung und den Stil von Alexandre Trauner belegen, der als Ausstatter mit Carné, Prévert, Wilder, Huston, Tavernier und andern gearbeitet hat. Die Ausstellung «Trauner: 50 ans de cinéma» wird auch während des Festivals zugänglich sein. Informationen: Institut Lumière, Rue du Premier Film, Lyon-Monolaisir, (☎ 78 00 86 68).

Emiliano Piedra presenta

El Amor Brujo

DIE ZAUBERLIEBE

de Manuel de Falla

Carlos Saura
Antonio Gades
Cristina Hoyos

Laura del Sol
Juan Antonio Jimenez
Emma Penella

Orquesta Nacional de España
dirigida por
Jesus Lopez Cobos

Canciones interpretadas por
Rocio Jurado

Fotografía
Teo Escamilla

Decorados y vestuario
Gerardo Vera

Montaje
Pedro del Rey

Ab August im Kino

monocool FILM TAG

MÜLLERS BÜRO

»EINE ROCKIG-POPPIGE
KRIMI-KOMÖDIE« WIENER

EIN FILM VON NIKI LIST

Mit Christian Schmidt Andreas Vitasek Barbara Rudnik
Sue Tauber, Maxi Sukopp, I. Stangl, Jochen Brackmann, Gaby Hift u. v. a.
Buch und Regie: Niki List - Kamera: Hans Selikovsky - Schnitt: Ingrid Koller
Produktion: Velt Helduscho - Musikproduktion: Ernie Sauerbth
Eine Produktion der MEGA-FILM, Wien

FILMFEST MÜNCHEN

Das Filmfest besuchen heisst vor allem das Filmfest besuchen. Das überdeckt oft den Kinobesuch. Dass viele Filme ausserhalb des Festivals nicht die geringste Chance hätten, ist klar. Ob das Münchner Filmfest aber Reklame für das Kino sein kann, bleibt fraglich: wirkliche Lust aufs Kino und Festeuphorie sind nicht das gleiche. Im Rahmen des Filmfestes zeigt der Bundesverband eine Reihe von Spielfilmen, die in Deutschland nur auf Video herauskommen. Hier stellte sich gleich ein Kinoalltagsgefühl ein. Nur ganz wenige Zuschauer kamen etwa zu Russel Mulcahys australischem Film *THE RAZORBACK*. Mulcahys Film funktionierte im ganzen nur so holprig wie sein Hauptdarsteller, ein Rieseneber. In manchen Szenen, etwa in einer Konservierungsfabrik für Kängurufleisch, wird er wild trashig, punkig, kitschig. Eigenschaften, die keinen der diesjährigen Independents auszeichneten.

Am schnellsten ausverkauft waren diesmal Andrej Tarkowskij's *OFFRET*, Marco Bellocchios *DIABOLO IN CORPO* mit Maruschka Detmers und Jean Jacques Beneix' *37°2, LE MATIN*. Symbole, schöne, bedeutungsschwangere Bilder scheint ein Teil des Publikums zu bevorzugen. Sex und schöne Frauen, eingeflochten in ein intellektuelles, deutlich künstlerisches Ambiente gefällt den «Kulturschickis». Aber man muss die Filme manchmal vor den Publikumserwartungen in Schutz nehmen. *37°2, LE MATIN* war einer der Höhepunkte, Beneix' bisher bester Film: ein Sommerfilm, ein Liebesfilm, eine Komödie und eine Geschichte des Wahnsinns und des Todes, traumhaft realistisch. Betty Blue heisst das Mädchen, das eine kleine Tätowierung auf der Schulter trägt – und an Kino, Comic, an Sex und Trauer lässt ihr Name denken.

Drei recht schlampige Tätowierungen hat Tommy Lee Jones als Gary Gilmore in *THE EXECUTIONER'S SONG* (USA, 1982) an den Armen. Die Tätowierungen sind auch Zeichen des Aussen-seiters, des Verlierers, Zeichen, dass etwas nicht in Ordnung ist, Zeichen von Lebensschmerz. *THE EXECUTIONER'S SONG* ist eine Fernsehproduktion von Larry Schiller, nach einem Buch von Norman Mailer,

der auch am Drehbuch mitgewirkt hat, fotografiert von Freddie Francis, mit den Liedern von Waylon Jennings. Auf dem Filmfest war die gekürzte Kinofassung zu sehen. *THE EXECUTIONER'S SONG* handelt von schabigen Ford Mustangs, von der weiten Landschaft Utahs, von Rosanna Arquettes Busen, von äusserem und innerem Gefangensein, von Schlägen, Wut und Unberechenbarkeit – von Liebe. Erzählt wird die Geschichte eines Mörders. Die schönste Rolle im Film hat Christine Lahti als Gilmores Cousine, die einzige Frau, die vielleicht mit ihm umgehen könnte.

Seine eigenen Filme wurden unter dem Titel «Tribute to Norman Mailer» zu nächtlicher Stunde gezeigt. Die richtige Zeit für den Cop-Film *BEYOND THE LAW*, den Gangster-Film *WILD 90* und *MAIDSTONE*, einen Film über einen Regisseur als Superstar. Mailers Filme sind Underground, dokumentarisch, fiktiv, poetisch, Hollywood und Home Movies zugleich – «sixties style». *MAIDSTONE* ist auch ein Hippie-Film. Den Originalton versteht man nur schlecht, aber Mailers Knurren ist beeindruckend. «Ei-

tremen Grossaufnahmen, die wackelnde Kamera, den aggressiven Ton. Der Zuschauer kommt sich wie einer der Verhörten vor: angeschubst und angeschrien – die Überbelichtung des Films wirkt wie eine Verhörleuchte.

Ein Motorradfahrer in schwarzem Leder, mit schwarzem Helm fährt durch die nächtliche Stadt. Farrah Fawcett geht von der Arbeit nach Hause. Ein phallisches Messer blitzt auf. Rober M. Youngs *EXTREMITIES* beginnt wie ein Thriller und kippt dann – leider – zu einem psychologischen Rollenspiel um. In Andy Andersons Film *POSITIVE I.D.* kann eine Hausfrau nach einer Vergewaltigung das Alltagsleben nicht mehr ertragen, die Blicke, die Fürsorge der Nachbarn, des Ehemanns. Sie nimmt eine zweite Identität an. *POSITIVE I.D.* erscheint manchmal langatmig und umständlich erzählt. Das aber trägt gerade zu seiner Spannung bei. *POSITIVE I.D.* ist ein Horrorfilm aus dem modernen Texas. Die Oberfläche scheint zu zerreißen – gerne möchte man noch einmal Andersons Schocker *RITUAL*, ein Kurzfilm über die Narben einer Hausfrau, sehen.



nen Film machen ist eine Mischung aus einem Zirkus, einer militärischen Unternehmung, einem Alptraum, einer Orgie und einem Rausch.» Am Ende von *MAIDSTONE* geht Rip Torn mit einem Hammer auf Mailer los, der glaubt, die Dreharbeiten seien bereits beendet. Mailer kämpft um sein Leben, ruft die Kameralleute um Hilfe: die Fiktion wird zur Realität. *BEYOND THE LAW* ist manchmal physisch spürbar, durch die ex-

Young und Anderson sind zwei Regisseure, deren Filme seit Jahren zum Programm der Independents gehören, das immer ein kleines Festival innerhalb des Münchner Filmfests bildet. Deac Russel vom Bostoner Museum of Modern Art – der die Statur eines Truckers und die Stimme eines Lautsprechers hat – und der sympathische Ron Holloway geben dabei jeweils kurze Einführungen und stellen auch die Regis-

seure vor. Die Independents, auch «Indis» genannt, das sind die unabhängigen Produzenten und Filmemacher aus Übersee, deren Filme ein meist interessantes Durcheinander und Nebeneinander bilden, das von Studentenfilmen und Kurzdokumentationen bis zu «Fast-Hollywood»-Filmen und Avantgarde-Produktionen, von Neuseeland bis Kanada reicht.

John Laings *DANGEROUS ORPHANS* ist ein gutgemachter Rachethriller, Mark Romaneks *STATIC* ein methaphysischer Pubertätsliebesfilm mit Keith Gordon und Amanda Plummer in den Hauptrollen, mit vielen Spielereien und herrlich sentimentaler Musik. Lizzie Borden's *WORKING GIRLS*, der den Alltag einer Prostituierten nachzeichnet, war ein wenig enttäuschend. Aber von der energiegeladenen Lizzie Borden ist bestimmt bald ein aufregender Film zu erwarten. Der schönste Film im Programm war – gerade in der Erinnerung – Jean-Pierre Gorins *ROUTINE PLEASURES*, ein Film über eine riesige Modelleisenbahn und ihre Erbauer, über zwei Gemälde von Manly Farber, über Amerika und das alte Kino, gewidmet Chuck Jones und Gustave Flaubert. Ein Star kam nach München. Ewig jung, scheinbar unscheinbar, die Hände wie immer in den Hüften abgestützt, ruhig sprechend. Ein sympathischer Mann, ein gutes Lächeln. Ein Geschäftsmann. Nütze jede Chance. How to break into the American Market? Kurze, pragmatische Antworten – vom alten Filmwizzard: Roger Corman.

Zwei Filme, die gewagte Experimente sind: ein Musical und eine Slapstick-Comedy, Filme von Chantal Akerman und Blake Edwards. Akermans *GOLDEN EIGHTIES* beginnt mit rhythmischer Musik, die Kamera ist auf den Boden gerichtet und man sieht Beine, immer schneller gehend, kreuz und quer, in farbigen Schuhen, hochhakigen und flachen. Von Anfang an zieht der aggressive und melodramatische *GOLDEN EIGHTIES* in Bann. Ein supermoderner und ein altmodischer Film. Das Zentrum in Blake Edwards' *A FINE MESS* ist ein Drive-in mit rollschuhfahrenden Bedienungen. Das Zentrum, das auch das Tempo und den Rhythmus des Films bestimmt. *A FINE MESS* ist ein sanfter Film, der losstürzt, aber nie aus den Fugen gerät. Das Grelle mit dem Sublimen zu verbinden, das ist grosse Kinokunst.

Hans Schifferle